

Niemand soll unbeachtet „unter die Erde kommen“:

Stille Momente des ehrenden Gedenkens

Wolfenbüttel. So hatten es sich die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Wolfenbüttel erhofft: Nicht nur sie, sondern zahlreiche Gäste fanden sich am 18. November in der Kapelle auf dem Hauptfriedhof in Wolfenbüttel ein. Ihr Ziel: eine ehrende Gedenkstunde für alle Verstorbenen dieses Jahres, für die keine Nahestehenden bei der Beisetzung zugegen waren.

Es gibt vielfältige Gründe, warum kein einziger Mensch einem Begräbnis beiwohnt – kein Verwandter, kein Freund, kein Kollege, kein Nachbar. Damit diese Verstorbenen nicht vollständig ohne jegliche menschliche Anteilnahme „unter die Erde kommen“, begleiten Ehrenamtliche des Hospizvereins seit 2017 ihren letzten Weg. Sie geben diesen Abschieden einen bescheidenen, dennoch würdigen Rahmen – mit einem Wort des Geleitens, einem kleinen Blumengruß, einem stillen Innehalten. Siebzig Menschen sind es bis zum heutigen Tag, die so auf ihrer letzten Etappe doch noch begleitet verabschiedet wurden – in diesem Jahr hat es bereits 19 Beisetzungen dieser Art gegeben.

Erstmals war eine öffentliche Gedenkfeier für alle „Unbedachten“ des Jahres 2022 gemeinsam möglich. Pastorin Julia Jansen erinnerte daran, dass jeder Mensch vollkommen einzigartig sei. Niemals gebe es Lebenswege, die einander gleichen. Darin liege das Wunder und die Würde unserer Individualität. Beides verdiene Beachtung – ohne Vergleich und Wertung.

Jeder Einzelne der Verstorbenen dieses Jahres wurde mit seinem Namen genannt. Andächtige Stille war im Raum, als für jeden Menschen „ein Licht des Lebens“ entzündet und einen Moment innegehalten wurde – 19 stille Momente ehrenden Gedenkens! Das Blockflöten-Quartett der Kulturschmiede Denkte gab dieser Gedenkstunde mit



Damit kein Mensch ohne Begleitung bestattet wird, gaben Ehrenamtliche des Hospizvereins das letzte Geleit. Erstmals in diesem Jahr war auch an alle „Unbedachten“ gemeinsam noch einmal – mit Namensnennung – in einer Gedenkstunde erinnert worden.

Foto: Bernd Jürgens

fünf anspruchsvollen Stücken einen würdevollen und feierlichen Rahmen.

Viele Besucher waren berührt von diesem ehrenden Gedenken. Und das nicht allein der Gestaltung wegen, sondern auch ganz persönlich: „Ich habe plötzlich den Namen einer ehemaligen Kollegin gehört. Es hat mich sehr getroffen, dass sie ohne nahestehende Menschen bestattet wurde.“ Und eine äl-

tere Dame erzählt mit Tränen in den Augen: „Als meine Schwester hier in einem Heim gestorben ist, konnte ich nicht an ihrer Bestattung teilnehmen, weil meine Adresse dort nicht bekannt war. Die Gedenkfeier heute ist ein würdevoller Ersatz für das, was ich ungewollt versäumt habe. Herzlichen Dank dafür.“ Der Hospizverein wird auch in Zukunft jährlich zu einem zentralen Gedenken für die unbedacht geliebten Menschen einladen.